

**Berechte Trähnen,**  
Ueber den frühzeitigen Hintritt

Der  
Weyland

Wohl-Edlen, Viel Ehr und Tugend begabten Frauen,

**Frauen Anna Margaretha**  
**Krohns**

**Gebohrne Jordans,**

Des

Wohl-Edlen und Wohl-Fürnehmen Herrn,

**Herrn Hans Krohns,**

Anschnlichen Bürgers und Kauffmanns allhier in dieser Kauf  
und Handel-Stadt Bergen,

**Liebwertbesten Ehe-Genossin,**

Welche im Jahr 1749 den 27 Junii das Licht dieser Welt  
erblicket, und nachdem sie 1763. den 27 Junii mit einem jungen Töch-  
terlein freudigst eingebunden, so gleich darauf den 3. Juli nach dem Willen  
des Allerhöchsten in ihrem Erbsfer sanfft und seelig entschlaffen,

Und

Darauf derselben entseelter Leichnam den 8ten ejusdem  
mit einer anschaulichen Begleitung in der hiesigen heiligen Creuch-  
Kirche zu seiner Ruhe Städte gebracht wurde,

DEM

**Schmerzlich betrübten Herrn Wittwer,**  
Beyderseits Leydtragenden Eltern und sämtlichen  
Bornehmen nahen Auberwandten

Zum etwanigen Troste entworffen,

Von

**Einem Denenselben ergebensten Diener**

Joh. Christopher Hansen.

Imprimatur,

FRIDRICH ARENTZ

B E R G E N,

Gedruckt bey Ihre Königl. Majestäts privilegirtem Buchdrucker, Christoph Kochert.

BH 478





**D**urch ein unermuthes Scheiden,  
Aus der Kummer vollen Welt,  
Zu der Wohnung jener Freuden,  
Zu dem frohen Salems Zelt,  
Läßt der Herr gar oft die Frommen,  
Eh' sie es gedencken kommen.

Zwar ihr so geschwindes Scheiden,  
Und ihr unverhofter Tod,  
Macht den Freunden schweres Leyden,  
Setzt die Ibrigen in Noth,  
Drückt das Herz, erregt ein Sehnen,  
Reißt die Wangen von den Thränen.

Thränen, die aus Barmhuth quillen,  
Doch in ihren Schranken gehn;  
Thränen, die nach Gottes Willen,  
Ueber solchen Tod entstehn;  
Thränen über Frommer Scheiden,  
Kan Gott von den Seinen leiden.

Sie ein Fromme! Die vor allen  
Dahin einzig sich bestrebt  
Daß sie möcht nur Gott gefallen,  
Auch des Willen nach gelebt:  
Diese geht und eilt von hinnen,  
Zu den frohen Himmels Zinnen.

Aber diß ist zu beklagen,  
Daß für wen'ger Tages Zeit,  
Man vergnügt von Ihr konnt sagen,  
Sie ist, Gott sey Dank, befreyt,  
Und Ihr Leibes Bürd entbunden,  
Zu recht wohl beglückter Stunden.

Dem sie komt ja freudigst sehen,  
Ein ganz frisches Tochterlein,  
Aber bald bald wars geschehen,  
Daß sich fandt ein Aendrung drein,  
Statt diß sollt Ihr Freud erwecken,  
Muß ein kühler Sand Sie decken.



Nach ein mehr als hartes Trennen,  
Ist bey denen wohl geschehn,  
Die Sie allerliebste nennen,  
Wenn sie ihre Leiche sehn:  
Die besonders an Ihr müssen,  
Alle Lieb hinführo missen.

O demnach gerechte Tränen!  
Die man hier vergießen sieht:  
O ein wohl vergönntes Sehnen!  
So dis Sterben nach sich zieht:  
O ein billiges Betrübten!  
Denn wer möchte Sie nicht lieben.

Jederman hört man beklagen,  
Die so bald erblaste Leich,  
Und mit Grund der Wahrheit sagen,  
Das nicht viele sind Ihr gleich,  
Die dergleichen Jugend Gaben,  
Wie Sie hatte, an sich haben.

Doch schweigt still mit euren Trauren,  
Jängt betrübt der Wittwer an  
Ich, ach Ich muß Sie bedauern,  
Als ihr lieber Ehemann,  
Was ihr mißt, werd ich auch müssen,  
Alles, Alles mit vermissen.

Sie war mir, ich Ihr ergeben,  
Nun verliehr ich meine Lust;  
Ich verliehr mein halbes Leben,  
Fast das Herz aus meiner Brust:  
Kurz mein irdisches Vergnügen,  
Seh ich auf die Bahre liegen.

Ich bin jzt ein Wittwer worden,  
Und die Kinder Waiselein,  
Beyde Höchst betrübte Orden,  
Die auf dieser Erden seyn.  
O! So fließt bey vielen Sehnen,  
Ihr gerechten Liebes Tränen.

Fließt, und rollt die Wangen nieder,  
Nichts halt euch im Lauffen ein,  
Denn ihr sollt die Ehren Lieder,  
Ihr sollt das Geschenk seyn;  
Das die Treue dieser Leichen,  
Sucht zulezt noch dar zureichen.



Nur Betrübte geht im Weinen,  
Samt und fonders nicht zu weit,  
Eilt der Herr oft mit den Seinen,  
Schnell aus dieser Zeitlichkeit,  
Wer wolt denn in Gottes Willen,  
Nicht sein Trauren christlich stillen.

Ist ein schnell, doch seligs Scheiden,  
Ein von hinnen enliast gehn  
Nicht des Lebens manchem Leyden,  
Langer Krankheit vorzuziehn,  
Seelig und geschwind gestorben,  
Heißt den Himmel halb erworben.

O demnach Gebeugte Herzen!

Fasset diese Tröstung auf,  
Hemmt der Tränen und der Schmerzen,  
Allen ungezäumten Lauf,  
Gönnt der Seeligsten das Leben,  
Das Ihr Sterben Ihr gegeben.

Denn Sie prangt in weißer Seiden,  
Zest schon vor des Lammes Trohn,  
Und genießt der Seelen Freuden,  
Als den wohl verdienten Lohn,  
Sie läßt schon in jenen Hören,  
Von sich ein Triumph Lied hören.

Dort im schönsten Wohlergehen,  
Dort auf jenes Zions Au,  
Wird Er Sie einst wieder sehen,  
Sein Herz lieb gewesne Frau,  
Dort wird Er, Sie, Ihn umfassen,  
Und auf ewig nimmer lassen.

